

November 2022

KfW

[kfw.de/stories](https://www.kfw.de/stories)

STORIES

»» Transformation zur Klimaneutralität



Jahrzehnt der Entscheidung

Wie DB-Cargo-Chefin Sigrid Nikutta und KfW-Chef Stefan Wintels ihre Unternehmen transformieren und Deutschland auf dem Weg zur Klimaneutralität unterstützen

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir leben in einem ganz besonderen Jahrzehnt, dem Jahrzehnt der Entscheidung. Es stellt uns alle vor große Herausforderungen – und deshalb muss es auch ein Jahrzehnt der Transformation sein. Aber ich bin überzeugt: Wenn sich jeder dafür entscheidet, seinen persönlichen Beitrag zu leisten, haben wir eine große Chance, rückblickend sagen zu können: „Es war ein gutes Jahrzehnt.“

Das trifft sowohl auf Privatpersonen als auch Unternehmen, Organisationen und Medien zu. Als Manager, dem die Aufgabe anvertraut wurde, die größte deutsche Förderbank zu leiten, setze ich meine ganze Kraft dafür ein, dass die KfW ihrem Auftrag gerecht wird und Unternehmen in Deutschland in einer der schwersten Krisen unseres Landes bestmöglich unterstützt. Als Führungskraft tue ich mein Bestes, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KfW mitzunehmen. Als KfWler möchte ich unsere Kundinnen und Kunden für die Transformation begeistern und sie dabei begleiten.

Diese Ausgabe der KfW Stories, die wir gezielt während der Weltklimakonferenz COP27 herausbringen, soll dazu beitragen. Wir präsentieren Ihnen Unternehmen, Investoren, Initiativen und engagierte Menschen, die sich der Transformation zur Klimaneutralität verschrieben haben.

Dazu gehört der Schauspieler Bjarne Mädel, der sich dafür einsetzt, dass Menschen in Afrika mit E-Bikes ihr Leben verbessern können. Zum ersten Mal stellen wir Ihnen einen Kohleverstromer vor: Die LEAG mit Sitz in Cottbus unternimmt enorme Anstrengungen, bis 2038 den Kohleausstieg

zu schaffen. Wir erklären Ihnen die Green Bonds – made by KfW – und den Legacy Landscapes Fund, weil auch Finanzierungsinstrumente Klimaneutralität und Biodiversität fördern. Wir sprechen mit dem Gründer von Enpal, das Solaranlagen leas

All diese Beispiele stimmen mich zuversichtlich, dass wir die Herausforderungen meistern. DB-Cargo-Chefin Dr. Sigrig Nikutta bringt es in unserem gemeinsamen Gespräch auf den Punkt: „Abrupte externe Veränderungen bieten große Möglichkeiten. Und wenn wir es richtig machen, glaube ich, haben wir die Chance, als Gewinner aus der Krise hervorzugehen.“

Ich hoffe, dass wir auch Sie begeistern können. Viel Freude bei der Lektüre!



Vorstandsvorsitzender der KfW Bankengruppe



20 Gut im Sattel

AficroozE rettet Leben. Und bringt ein wenig Wohlstand nach Afrika. Schauspieler Bjarne Mädel und Firmenchef Jürgen Perschon über die Elektro-räder, die auch der Bildung guttun.



18 Für Natur und Zukunft

Der deutsche Legacy Landscapes Fund finanziert Naturschutzgebiete in Entwicklungsländern.



22

Der Sonnenkönig

Mieten statt kaufen: Damit ist der Solarkonzern Enpal zum Milliardenunternehmen geworden. Wie haben Sie das geschafft, Herr Kohle?

KfW Stories | Klimaneutralität



12 „Ständige Veränderung“

DB-Cargo-Chefin Sigrig Nikutta im Gespräch mit KfW-Chef Stefan Wintels über die wichtigsten Herausforderungen ihrer Unternehmen auf dem Weg zur Klimaneutralität.



4 KfW Capital Awards

Zum ersten Mal zeichnet KfW-Beteiligungstochter KfW Capital herausragende Investorinnen und Investoren aus: „Best Female Investor“ und „Best Impact Investor“ im Kurzporträt.



6 Solarkraft statt Kohle

Noch wird mit Hochdruck gefördert. Doch spätestens 2038 ist Schluss. Nach dem Ende des Braunkohletagebaus soll in der Lausitz alles neu werden. Ein Besuch vor Ort.

5

Kurz & wichtig

Die neue Förderplattform für die Zukunftstechnologie Wasserstoff / Das ökologische Preisschild der KfW / Der ehrliche Gründungs-Podcast „Ungeschönt“ / Junge, nachhaltig orientierte Unternehmen in der Video-Serie „Klimaretter“ / Ausbau und Erweiterung des Zukunftsfonds.



16

Geld rettet die Welt

Geld einsammeln, um Gutes damit zu tun: Green Bonds liegen im Trend. Aber wie funktioniert das Geschäft im Detail? Und was hat die KfW davon?

23

Impressum

Freundschaft: Schauspieler Bjarne Mädel und Eurist-Chef Jürgen Perschon kennen sich schon seit der Schule.

„Mit dem Fahrrad Leben retten“

Im März 2021 stellten Bjarne Mädel und Jürgen Perschon das Projekt AfricroozE vor: E-Bikes für Afrika. Die ersten Räder sind jetzt im Einsatz – Zeit für eine Zwischenbilanz.

TEXT Rüdiger Schmitz-Normann

FOTOS Jonas Wresch

Die ersten 100 Räder sind im März in Uganda eingetroffen“, sagt Jürgen Perschon. Er ist Gründer der Non-Profit-Organisation Eurist, die sich der Mobilitätswende in Afrika verschrieben hat. „Der Bedarf vor Ort ist groß. Frauen kommen mit den Rädern viel besser zum Markt, sie können sauberes Wasser aus weit entfernten Quellen holen. Gesundheitsmitarbeiter erreichen viermal so viele Patienten, Taxifahrer steigen vom Motorrad aufs Fahrrad um. Mit den Rädern werden mehr Kinder zur Schule gefahren, die Ernährung wird besser, der Lebensstandard steigt.“

Im Oktober 2021 haben Perschon und sein Schulfreund und Schauspieler Bjarne Mädel das Projekt AfricroozE vorgestellt: kostengünstige Elektrofahrräder, die in Indien gefertigt werden und über Solarenergie aufgeladen werden können. In Afrika werden sie künftig von Partnerunternehmen vor Ort über Microfinancing-Programme günstig verkauft. „Es hat mich sehr beeindruckt, dass man mit einem Fahrrad, das mit Sonnenenergie angetrieben wird, Menschenleben retten kann“, sagt Bjarne Mädel.

Mädel, der als Jugendlicher eine Zeit lang in Nigeria gelebt hat, setzt seine Prominenz ein, um für die Räder zu werben – er ist von dem Projekt überzeugt. „Diese Sache mit den Fahrrädern, die war so machbar und simpel, dass ich sofort überzeugt war. Die Räder dienen dazu, Lasten zu transportieren, also zum Beispiel Wasser, oder auch Menschen, sie funktionieren als Taxi. Ich finde, es ist eine Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass es den Menschen in Afrika besser geht. Und so ein E-Bike kann dazu beitragen.“

Die KfW-Tochter DEG fördert das Projekt über das develoPPP-Programm des Bundesentwicklungsministeriums BMZ, das sich an Unternehmen richtet, die sich langfristig und nachhaltig in Entwicklungs- und Schwellenländern engagieren wollen. „Das können Unternehmen sein, die eine innovative Technologie pilotieren, den Standard ihrer Lieferketten erhöhen oder in ein nachhaltiges Ausbildungsprojekt investieren“, erläutert Marco Christ, Geschäftsführer der neuen DEG-Tochter DEG Impulse, die nun für Förderprogramme zuständig ist. „Das Projekt AfricroozE hat uns überzeugt.“

Die entscheidende Phase

Mittlerweile wurden 100 Räder in Uganda ausgeliefert, drei weitere Container mit jeweils 60 bis 120 Rädern sind bereits unterwegs – nach Tansania, Benin, Togo, Uganda und Burkina Faso. Bis Ende des Jahres will Perschon 740 Räder ausgeliefert haben. Aus den Erfahrungen sollen die Konzepte und Businessmodelle für verschiedene Nutzergruppen für die Zukunft abgeleitet werden.

Die Räder werden von Partnern in den jeweiligen Ländern gekauft, sie erwerben die Räder und vergeben, vermieten oder ver-



» Hier lesen Sie die komplette Geschichte, wie es zu AfricroozE kam: kfw.de/stories/eurist-maedel.html



Im Einsatz: Die AfricroozE-Räder können vielfältig genutzt werden – hier im ugandischen Jinja als Taxi.

kaufen diese dann weiter. Dabei werden sie von Eurist geschult – im Gebrauch der Räder, aber auch in Microfinancing-Modellen: Die neuen Besitzer, egal ob Taxifahrer oder Gesundheitsmitarbeiter, erwirtschaften mithilfe der Räder ein kleines Zusatzeinkommen, sodass sie die Räder über einen längeren Zeitraum abbezahlen können.

Die wichtigste Lernerfahrung aus der Pilotphase in Uganda: Die Batterie muss stärker werden, mit größerer Reichweite und kürzerer Aufladezeit, und das E-Bike kommunikationsfähig mit Nutzern und Mikrofinanzgebern. Nun soll das deutsch-ugandische Unternehmen Bodawerk die Batterien vor Ort in Uganda produzieren. Die neue, stärkere Batterie soll vor allem dazu beitragen, auch den Radius von 40 Kilometern am Tag, der im Augenblick möglich ist, noch zu erhöhen.

Zum ersten Mal in einem Krankenhaus

Jürgen Perschon: „Einige Taxifahrer sind vom Motorrad aufs Fahrrad umgestiegen und sparen dadurch jeden Tag Benzinkosten. Gesundheitsmitarbeiter haben schon Leben gerettet, weil sie mit dem E-Bike ins Krankenhaus fahren können. Einige Patienten haben zum ersten Mal ein Krankenhaus von innen gesehen, weil sie kein Geld für ein Motorradtaxi haben. Einer unserer Interviewpartner bringt jeden Tag vier Schulkinder auf dem langen Sattel hinten zur Schule. So fahren vor allem die Mädchen regelmäßiger oder überhaupt erst zur Schule. Es gibt auch Frauen, die bisher mit einem Kanister Wasser von der nahen Quelle geholt haben. Jetzt fahren sie vier bis fünf Mal pro Tag dorthin, wo das Wasser sauberer ist, und transportieren täglich bis zu 400 Liter in ihr Dorf. Das, was sie nicht selber brauchen, verkaufen sie und erwirtschaften so ein dreimal so hohes Einkommen wie vorher.“

Die Räder helfen auf vielfältige Weise dabei, das Leben der Menschen vor Ort zu verbessern. Der Preis von 850 Euro – zum Herstellerpreis kommen noch Transportkosten, Clearing, Umrechnungskurse und Importzölle hinzu – soll über die Stückzahlen noch günstiger werden, sagt Perschon. Er ist stolz auf das Projekt. „Wir haben das E-Bike für den afrikanischen Kontinent neu erfunden. Fast alle Ersatzteile sind auf den lokalen Märkten erhältlich – so können die Räder auch vor Ort repariert werden.“



**„Diese Sache mit den
Fahrrädern, die war so
machbar und simpel, dass
ich sofort überzeugt
war von dem Projekt.“**

Bjarne Mädel, Schauspieler

Lesen Sie den Artikel auf Seite 20

